

Die Lust an der kulturellen Vielfalt

Museums and Universal Heritage – 30 Jahre Internationaler Museumstag

Im Mai wird der Internationale Museumstag wieder weltweit gefeiert. 1977 vom Internationalen Museumsrat ausgerufen, jährt sich das Ereignis, das die Museen weltweit miteinander verbindet, in diesem Jahr zum dreißigsten Mal.

Die Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz begehen diesen Tag am Sonntag, dem 20. Mai. Frankreich veranstaltet mit den frankophonen Ländern am Vorabend die „Nacht der Museen“, die seit einigen Jahren am selben Wochenende wie der Internationale Museumstag stattfindet.

Seit 1977 möchte der Internationale Museumstag den Museen und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in aller Welt die Möglichkeit geben, gemeinsam auf die Bedeutung ihrer Arbeit als Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben hinzuweisen, und gleichzeitig Besucherinnen und Besucher ermuntern, die in den Einrichtungen bewahrten Schätze zu erkunden.

Die Museen als Orte des Wissens und Lernens, des Bewahrens und kulturellen Austauschs – sie tragen dazu bei, das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Kulturen und damit die Wertschätzung der jeweiligen kulturellen Leistungen zu fördern. Mit ihrer Teilnahme am Internationalen Museumstag bezeugen die Museen ihre Zugehörigkeit zu der internationalen Museumsgemeinschaft und bilden ein grenzüberschreitendes Netzwerk für den fachlichen und kulturellen Austausch.

Der Internationale Museumstag steht seit 1992 jedes Jahr unter einem Leitthema. Die Wahl eines weltweit verbreiteten Mottos soll einerseits die internationale Gemeinschaft der Museen deutlicher herausstellen. Andererseits soll sie den Museen Anregungen geben, spezifische Aspekte ihrer Arbeit und ihres Auftrages im Rahmen von Veranstaltungen und Aktionen sichtbar zu machen.

„Museums and Universal Heritage – Museen und universelles Erbe“ lautet das Motto dieses Jahres. Es nimmt damit das Thema der diesjährigen ICOM-Generalkonferenz auf, die vom 19. bis 24. August in Wien stattfindet (siehe Seite 5). Das Motto des Museumstages lässt sich in sinnfälliger Weise mit dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verbinden, das am 18. März in Kraft getreten ist (siehe Seite 7). Denn bei der Bewahrung des universellen Erbes geht es auch um Schutz und Pflege der kulturellen Vielfalt.

Das kulturelle Erbe stellt nicht nur einen Wert an sich dar, sondern ist auch von essentieller Bedeutung für das Verständnis der eigenen Geschichte und Kultur wie auch für die kulturelle Identität anderer Völker und Kulturen. Deshalb stellt sich die aufgeklärte Weltgemeinschaft der Gefährdung, der Herabsetzung oder gar der Zerstörung von Kulturgut solidarisch entgegen. Die UNESCO-Liste des Welterbes nimmt bedeutende Werke, Gebäude, Städte oder Kulturlandschaften auf, um den hohen Wert, die sie für die Menschheit haben, zu unterstreichen und sie unter ihren besonderen Schutz zu stel-





Der Berliner Karneval der Kulturen zeigt auf lebendige Weise: Die Bewahrung des kulturellen Lebens in seinen regionalen und gruppenspezifischen Ausprägungen entspricht dem Bedürfnis der Menschen nach Identifikation. Sie ist aber auch Ausdruck des Respekts vor den Leistungen anderer Kulturen, die unser Leben bereichern.

len. Doch lässt sich die Bedeutung kultureller Äußerungen nicht an der Eintragung in Listen messen. Selbst dem Alltagsleben zuzurechnende individuelle Ausdrucksformen verdienen Schutz und Pflege als Elemente des Selbstverständnisses von Völkern oder gesellschaftlichen Gruppen.

Die Sicherung und Erhaltung des kulturellen Erbes durch Dokumentation, Verwahrung in Depots und Konservierung ist eine erste, notwendige Voraussetzung dafür, dass das kulturelle Erbe der Menschheit an künftige Generationen weitergegeben werden kann. Dieser Kernauftrag der Museen ist weltweit anerkannt. Jedoch unterliegen Museen einer grundlegenden und rasanten Veränderung, in der sie immer häufiger ihre Kernkompetenzen gefährdet sehen. Der Auftrag der Museen wird zunehmend unter wirtschaftlichen und touristischen Aspekten betrachtet. Es zeichnet sich die Gefahr ab, dass die sammlungsbezogene Museumsarbeit ihren zentralen Stellenwert verlieren könnte. Dabei ist die Sammlung weiterhin die Basis für kompetente Museumsarbeit und für die Ausbildung von Fachwissen.

Zur Pflege von Kulturgut gehört neben der wissenschaftlichen Erforschung der kulturellen Zeugnisse und der nicht materiellen Kulturleistungen – wie z. B. Traditionen, Riten, Gesänge – auch ihre Vermittlung an die Besucher. Hierbei werden unterschiedliche Mittel eingesetzt, um die Sammlungen einem Publikum mit ganz unterschiedlichen Interessen und Voraussetzungen näherzubringen.

Kann das Verständnis des kulturellen Erbes als ein gemeinsamer und völkerverbindender Besitz der Menschen auch zum friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und zur Wertschätzung der jeweiligen kulturellen Leistungen beitragen? Insoweit erscheint jeder Einzelne von uns gefordert: Der Internationale Museumstag 2007 thematisiert auch das Verhältnis von universellem Erbe und individueller Verantwortung.

In Deutschland steht der Internationale Museumstag unter der Schirmherrschaft des Bundesratspräsidenten, dessen Amt zur Zeit von Ministerpräsident Dr. Harald Ringstorff, Mecklenburg-Vorpommern, wahrgenommen wird. Zahlreiche Stiftungen und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe unterstützten bundesweit die Museumsverbände und Museen wirksam bei der Durchführung des Museumstags, der ständig neue Freunde gewinnt.

Die Museumsorganisationen laden Sie ein, sich am Internationalen Museumstag 2007 mit eigenen Angeboten und publikumsorientierten Aktionen in Ihrem Museum zu beteiligen.

Johanna Westphal
Geschäftsführerin ICOM Deutschland

Weitere Informationen:

www.museumstag.de
<http://www.icom-deutschland.de/museumstag.htm>

„Der Internationale Museumstag will nicht nur die Menschen ins Museum, sondern auch umgekehrt die Museen zu den Menschen bringen.“

Dr. York Langenstein
Präsident ICOM Deutschland